

Initiativantrag der Ortsräte Schneeren und Mardorf

Betreff: Ergänzende Maßnahmen zur Sanierung des Steinhuder Meeres – Prüfung eines Projektes zur Dephosphatierung von Moorwässern über Paludikulturen im Bereich des Bannsees und des Toten Moores

Beschlussvorschlag: Der Rat der Stadt Neustadt am Rübenberge fordert die Verwaltung auf, in Zusammenarbeit mit der Region Hannover, dem NLWKN und weiteren Fachstellen die Prüfung eines Pilotprojektes zur Nährstoffreduktion durch **Filterpolder mit Paludikultur** einzuleiten. Hierbei ist insbesondere zu untersuchen:

1. Ob statt der im aktuellen Seeentwicklungsplan (SEP) vorgesehenen vollständigen Zurückhaltung phosphathaltiger Moorabflüsse eine **Reinigung des Wassers durch Nutzpflanzen** (Schilf, Rohrkolben, Seggen) möglich ist.
2. Inwieweit der Bereich des **ehemaligen Bannsees** als Retentions- und Filteranlage sowie abgetorfte Flächen des Toten Moores als Paludikulturflächen zur Nährstoffbindung reaktiviert werden können.
3. Welche positiven Auswirkungen dieser Ansatz auf den **Wasserhaushalt des Steinhuder Meeres**, die **Ökologie des Meerbaches** und die touristische Nutzbarkeit des Sees hat.

Begründung:

Der vorliegende Entwurf des Seeentwicklungsplans sieht vor, die phosphatreichen Abflüsse aus dem Toten Moor (insbesondere über den Hochmoorgraben) weitgehend durch Einstau zurückzuhalten, damit das Wasser dort verdunstet, anstatt in den See zu fließen. Während dieses Ziel der Nährstoffreduktion aus Sicht des Gewässerschutzes notwendig ist, führt es zu einem **massiven Zielkonflikt mit dem Wasserhaushalt des Sees**.

1. Bedrohung für Tourismus und Naherholung Das Steinhuder Meer ist mit einer mittleren Tiefe von nur ca. 1,35 m extrem anfällig für Wasserstandsänderungen. Bereits heute führen Trockenjahre zu erheblichen Nutzungseinschränkungen für den Segelsport, die Fahrgastschiffahrt und den Badebetrieb. Eine gezielte Reduzierung der Zuflüsse verschärft dieses Problem. Der **Bannsee**, ein wichtiges Naherholungsgebiet mit Campingplatz, ist bereits jetzt trockengefallen, was den dringenden Handlungsbedarf verdeutlicht.

2. Lösungsweg Paludikultur Anstatt das Moorwasser durch Verdunstung dem System vollständig zu entziehen, bietet die Paludikultur einen Weg, **Phosphor aus den Zuflüssen zu holen, aber das Wasser im See zu belassen**. Pflanzen wie Schilf oder Rohrkolben nehmen die Nährstoffe auf; durch eine regelmäßige Ernte der Biomasse wird der Phosphor dauerhaft aus dem Kreislauf entfernt. Erfolgreiche Referenzprojekte wie in Neukalen (MV) belegen die Machbarkeit dieses Ansatzes.

3. Bedeutung der Zuflüsse für die Ökologie des Meerbaches Die Zuflüsse in das Steinhuder Meer sind nicht nur für den See selbst, sondern auch für seinen einzigen natürlichen Abfluss, den **Steinhuder Meerbach**, lebensnotwendig. Der Meerbach ist bereits jetzt ökologisch beeinträchtigt und weist ein „unbefriedigendes“ Potenzial auf.

- **Sauerstoffhaushalt:** Eine Verringerung der Durchflussmenge schwächt die ökologische Funktion des Meerbaches massiv, da der Sauerstoffgehalt in Hitzeperioden kritische Werte erreichen kann.

- **Durchgängigkeit:** Für die geplante Fischwanderhilfe am Abschlussbauwerk ist ein kontinuierlicher Mindestabfluss erforderlich. Ohne die stabilisierende Wirkung der Moorzuflüsse droht die Ökologie des Meerbaches, insbesondere in niederschlagsarmen Monaten, vollständig zu kollabieren.

Fazit Wir fordern eine Strategie, die Gewässerschutz, Klimaschutz und wirtschaftliche Vernunft verbindet: „**Phosphor raus, Wasser rein!**“. Nur durch innovative Ansätze wie die Paludikultur können wir das Steinhuder Meer als stabilen Natur- und Lebensraum sowie als touristisches Herzstück der Region erhalten.